

## Hermann Bahr an Arthur Schnitzler, [29.3. 1903?]

Lieber Arthur,

5  
sehr gern und mit großer Freude schreibe ich über den »Reigen« und natürlich  
so bald als nur irgend möglich. Wann, das weiß ich freilich nicht und bitte Dich,  
damit nicht irgend eine Verftimmung herauswächst, folgendes zu bedenken. Ich  
muß diese Woche sechs Mal ins Theater gehen und soll drei Feuilletons schreiben,  
»Die Duse«, »l'altro pericolo«, »Braut von Meffina«, u. eigentlich auch noch eins  
über die »Seceffion«. Du hast aber keine Ahnung, wie mich der Theaterbesuch  
jetzt aufregt u. wie unfinnig mich die geringste Arbeit anstrengt. Gestern habe ich  
außerdem wieder einen Anfall jener Herzbeklemmungen bekommen, diesmal  
10 auch noch mit folchem Schwindel verbunden, daß ich den Nachmittag nur auf  
dem Sopha ausgebreckt, die Augen fest geschlossen, beide Hände auf die Schläfen  
gedrückt zubringen konnte, immer mit dem Gefühl, es ist ja doch alles aus und  
ich werde niemals mehr gesund. Unter diesen Bedingungen arbeite ich jetzt und  
darf daher eigentlich gar nichts versprechen, weil ich mich bei jedem Feuilleton  
15 wundere, wenn es schließlich doch fertig geworden ist.

Ferner mußt Du auch wissen, daß die Redacteurs des Neuen Wiener Tagblatt (Wil-  
helm Singer und den braven Herrn Epfstein ausgenommen) einen Bund bilden,  
dessen einzige Sorge es zu fein scheint, auszufinnen, was etwa geeignet wäre, mich  
zu ärgern, und dies mit der Behendigkeit von Affen sogleich ins Blatt zu setzen.  
20 Daß gegen Dich noch nicht eine ungeheuerliche Gemeinheit verübt worden ist,  
wundert mich schon lange. Geht sie vielleicht gelegentlich des »Reigens« los, so  
vergiß nicht, daß sie, zwar an Dir executiert, aber Dir gar nicht zugedacht ist.

Bitte, schicke mir gleich ein Exemplar des »Reigens«. Meines ist nemlich confi-  
sciirt worden, von der Censur. Das heißt: Der Herr Hofrath Jettel hat es sich bei  
mir ausleihen lassen und ich habe es niemals mehr zurückbekommen.

25 Das Incohärente dieses Briefes mußt Du meinem Zustand vergeben. Wie ich nur  
Zeit habe, fahre ich zunächst zu Julius, der einmal doch mein Herz ordentlich  
untersuchen muß.

Freitag war mir riesig leid, ich war bei der Steuerbehörde, die mich auch noch  
30 sekürt.

Herzlichst

Dein

Hermann

© CUL, Schnitzler, B 5b.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Datum »Ende März 903« versehen

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »96«

☞ Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente*  
(1891–1931). Hg. Kurt Ifkovits und Martin Anton Müller. Göttingen: Wall-  
stein 2018, S.256.

6 Die Duse ] Hermann Bahr: *Die Duse. (Als Gast im Carl-Theater vom 31. März*

- bis 8. April 1903). In: *Neues Wiener Tagblatt*, Jg. 37, Nr. 89, 31. 3. 1903, S. 1–2.
- <sup>6</sup> *l'altro pericolo*] Hermann Bahr: *L'autre danger*. (Komödie in vier Akten von Maurice Donnay. Zur morgigen Aufführung im Carl-Theater durch die Truppe der Duse). In: *Neues Wiener Tagblatt*, Jg. 37, Nr. 94, 4. 4. 1903, S. 1–3.
- <sup>6</sup> *Braut von Meffina*] Hermann Bahr: *Theater und Kunst. Burgtheater [Die Braut von Messina]*. In: *Österreichische Volks-Zeitung*, Jg. 49, Nr. 96, 7. 4. 1903, S. 4.
- <sup>7</sup> *Seceffion*] Hermann Bahr: *Sezession*. (Siebzehnte Ausstellung der Vereinigung bildender Künstler Österreichs). In: *Österreichische Volks-Zeitung*, Jg. 49, Nr. 96, 7. 4. 1903, S. 1.
- <sup>29</sup> *Freitag*] der verpasste Besuch vom 27. 3.
- <sup>30</sup> *fekiert*] österreichisch sekkieren: ärgern, belästigen

QUELLE: Hermann Bahr an Arthur Schnitzler, [29. 3. 1903?]. Herausgegeben von Kurt Ifkovits, Martin Anton Müller. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Ausgabe. Austrian Centre for Digital Humanities and Cultural Heritage, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L01282.html> (Stand 12. August 2022)